

# Projekt

## Indianerfreizeiten für Kinder Strafgefangener im Land Hessen

### Präventive Maßnahme der Kriminalitätsvorbeugung



### Träger der Maßnahme:

#### **A F E K e.V.**

-offene Kinder- und Jugendarbeit-  
c/oFriedhelm Baumgardt

Gründenseestraße 33  
60386 Frankfurt am Main

info@afek-ev.de  
[www.afek-ev.de](http://www.afek-ev.de)



Mitglied im Diakonischen Werk Hessen - Nassau



# Gliederung:

1. Vorwort
2. Ziele des Projekts und Träger
3. Klientel
4. Rechtliche Grundlagen
5. Methodik
6. Aufnahmeverfahren,  
Vermittlungsverfahren  
Mitarbeiter
7. Einzugsgebiet
8. Ausstattung  
Finanzierung
9. Ausblick

# 1. Vorwort

In der klassischen Sozialarbeit geschieht der Einsatz am Klientel erst, wenn Defizite und soziale Schwierigkeiten solche Ausmaße angenommen haben, die eine sofortige Intervention notwendig machen. So ist z.B. die Arbeit mit Strafgefangenen sehr wichtig, aber die von der Gesellschaft erwartete und vom Strafvollzug geforderte Resozialisierung ist in der Mehrzahl nicht erfolgreich, weil selbst durch bestes sozialpädagogisches Können keine Wunder möglich sind. Der Lebens-weltbezug gebietet es dort anzusetzen, wo die Probleme entstehen. Das ist immer noch die kleinste Zelle der Gesellschaft: die Familie. Hier ist die Chance, Kriminalität in der Entstehung zu verhindern, am Größten.

Die Sozialarbeit muß stärker als bisher im "sozialen Raum" ansetzen, daß Umfeld des Probanden muß mit einbezogen werden. Das soziale Umfeld wirkt auf diesen wie ein Sog.

Viele Strafgefangene haben Kinder und Partner.

Die Gesellschaft nimmt die Situation dieser Gruppe kaum wahr. Dieses Projekt soll vor allem die Situation der Familienangehörigen von Strafgefangenen in den Blickpunkt rücken, vorrangig der Kinder. Jede Strafe hat Auswirkungen auf Angehörige, eine individuelle Straftat wirkt kollektiv. Aus diesem Grunde engagieren wir uns auch für Kinder Strafgefangener. Wir meinen, daß ein sinnvoller Einsatz in diesem Bereich meßbare Ergebnisse bringt, indem Kinder für das Leben ertüchtigt werden können und eine Chance erhalten, sich in die Gesellschaft einzuordnen.

Die neusten Zahlen sind vom November 2006. Nach diesen Angaben befanden sich zum genannten Zeitpunkt 93.540 Menschen in deutschen Gefängnissen. Die Zahl der Kinder, die mit dieser Situation fertig werden müssen, beträgt bei Grundlage der genannten Zahl über 50.000 in Deutschland. Kinder, die vergessen werden, Kinder, die ausgegrenzt werden und in der Gefahr stehen, schwere Entwicklungsstörungen zu erleiden.

Da bereits 1998 zwanzig Kinder an dieser Freizeit teilnahmen und genügend qualifizierte Mitarbeiter gefunden wurden, sehen wir das Signal, Möglichkeiten zur Weiterführung dieser Arbeit zu finden.

Kein Volk der Welt fasziniert Kinder mehr als Indianer. Wir setzen bewußt mit erlebnispädagogischen Elementen aus diesem Bereich an, da unsere Arbeit an den Interessen der Kinder anknüpfen soll.

## 2. Ziele des Projekts und Träger

Ziel dieses Projektes ist es, einer ausgegrenzten, isolierten und vergessenen Randgruppe in unserer Gesellschaft, Hilfe anzubieten. Wie schon genannt, betrifft das mindestens 50.000 Kinder in Deutschland und ca. 3.500 Kinder in Hessen. Diese Arbeit hat präventiven Charakter.

Ziel ist es nicht, einmalige Freizeitarbeit anzubieten, sondern langfristig mit den Kindern und Sorgeberechtigten im Kontakt zu bleiben.

### **Grundsatzziele:**

- präventive Vorbeugung betr. Kriminalitätsentwicklung
- Verhinderung von Dissozialität und Delinquenz
- Ausgrenzung und Isolation lindern, Lebenstüchtigkeit für den Alltag, Integration

### **Rahmenziele:**

- Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, der individuellen sozialen Entwicklung
- Befähigung zur Selbstbestimmung und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung
- Unterstützung für Kind und Mutter / Vater, die Trennung vom Partner besser zu bestehen
- Vermittlung weiterer Hilfen bei Bedarf, dazu ist die Vernetzung mit anderen Trägern möglich
- Kontinuierliche Verbindung über das ganze Jahr, Hilfe durch Vertrauensangebot
- Abbau von Benachteiligungen
- Förderung des Kontaktes Inhaftierter zu ihren Kindern

### **Ergebnisziele:**

- Entlastung des Sorgeberechtigten
- Stärkung des Selbstwertgefühles
- Entstehung von Freundschaften
- Erlebnispädagogisches Angebot
- Gefühl für Normen und Werte

Träger des Projekts in Hessen ist der eingetragene, als gemeinnützig anerkannte Verein AFEK (Arbeitsgemeinschaft für evangelistische Kommunikation) in Frankfurt am Main, der bereits seit über 30 Jahren Randgruppenarbeit im Rhein-Main Gebiet betreibt. Der Verein ist Mitglied im Diakonischen Werk Hessen-Nassau.

## **3. Klientel**

Die Indianerfreizeiten werden für Kinder von inhaftierten Bürgern zwischen 7 und 13 Jahren angeboten und sind kostenlos, da erfahrungsgemäß in den genannten Familien große finanzielle Not vorhanden ist und durch die Geheimhaltung der Situation oftmals der Weg zu Ämtern vermieden wird. Die Hemmschwelle zur Teilnahme soll so niedrig wie möglich liegen.

Die Freizeiten für Kinder Strafgefangener stellen keine Ausgrenzung dieser Personengruppe dar. Unsere Erfahrung zeigt, daß es für die Kinder sehr erleichternd ist, frei über ihre Situation sprechen zu können und Hilfe zu erfahren. Da alle Teilnehmer gleich betroffen sind, erfolgt gerade hier keine Ausgrenzung. Integration muß zusätzlich im Alltag vollzogen werden. Es erfordert den gezielten Einsatz und Verständnis des dort tätigen Pädagogen. Wir sind der Überzeugung, daß in Ausnahmefällen das Herausnehmen einer bestimmten Personengruppe die Integration geradezu fördern kann. Die Kinder werden ähnlich wie in einer Selbsthilfegruppe gestärkt.

Da im Alltag Kinder von Inhaftierten als Einzelfall auftreten, finden sie in der Gesellschaft wenig Beachtung. Eine Meidung und Ausgrenzung fällt aus diesem Grunde kaum auf und ist im Alltag Realität.

Oftmals ist der Umwelt die Inhaftierung auch nicht bekannt, da das Kind lieber über den Aufenthalt des Elternteils nicht der Wahrheit entsprechende Informationen weitergibt. Indem die Kinder mit gleichermaßen Betroffenen zusammenkommen, lernen sie den Umgang mit ihrer Situation und erleben, daß sie nicht allein sind.

## **4. Rechtliche Grundlagen**

Rechtliche Grundlage für dieses Projekt bildet das KHJG.

Nach § 1,1 KJHG hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. In Verbindung mit Absatz 3 soll dazu beigetragen werden, positive Lebensbedingungen zu schaffen, eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten, die junge Menschen in ihrer individuellen Entwicklung fördert, Benachteiligungen abbaut und Eltern bei der Erziehung unterstützt.

Dieses Projekt erbringt Leistungen der Jugendhilfe nach KJHG § 11,3, Punkte 1, 2 und 5. Eine weitere Grundlage besteht in § 74 KJHG, der Förderung der freien Jugendhilfe. Die hierbei genannten Voraussetzungen werden erfüllt.

## 5. Methodik

Diese Freizeiten werden ausschließlich von ehrenamtlichen Personen durchgeführt. Die Kinder und Mitarbeiter leben eine Woche in Indianerzelten, bei den älteren Kindern mit offenem Feuer in der Mitte des Tipis. Die Verpflegung erfolgt über ein Küchenzelt, wofür extra Mitarbeiter zuständig sind. Im Vorfeld werden die ehrenamtlichen Mitarbeiter für diesen Einsatz geschult.

Da nach unserer Erfahrung die Kinder besondere Zuwendung und Geduld benötigen, sind für vier-sechs Kinder je zwei Mitarbeiter/innen (Gruppenleiter + Co-Mitarbeiter) zuständig. Diese Mitarbeiter/innen stehen in der gesamten Woche für die gleichen Kinder zur Verfügung. Es ist so die Chance, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, gegeben. Während der Freizeit soll das Kind verspüren, daß es wichtig ist und ernst genommen wird. Durch den hohen Mitarbeiterschlüssel sind Einzelgespräche möglich. Der Mitarbeiter ist in der Lage, jedem einzelnen Kind geduldig nachzugehen und ihm auch notwendige Regeln deutlich zu machen.

Auf Entwicklungsstörungen kann so ebenfalls eingegangen werden. Zum Beispiel werden nachts Bettnässer geweckt und wieder zu Bett gebracht, oder vom Hausarzt verordnete Medikamente, zur Hilfe bei Wachstumsstörungen, werden von einer ausgebildeten Krankenschwester (ebenfalls im Mitarbeiterkreis) dem Kind gespritzt.

Die Kinder erhalten in den Folgejahren eine erneute Einladung zur Freizeit, auch wenn das Elternteil zwischenzeitlich aus der Haft entlassen wurde. Jedes einmal angemeldete Kind hat die Möglichkeit bis zum 13. Lebensjahr an den Freizeiten regelmäßig teilzunehmen.

Neben Gruppenarbeit kommt hier in verstärktem Maße auch Einzelhilfe zur Anwendung. Das bedeutet:

- Aufbau einer helfenden Beziehung
- Beziehung aufrecht erhalten
- Hilfe bei Bewältigung sozialer Probleme, evtl. Intervention
- Befähigung vermitteln, Probleme zu lösen
- Beobachten der Signale der Kinder
- Betrachtung des Kindes in seinem Umfeld (Besuch)

Besuche wurden schon mit Erfolg durchgeführt. Die Kinder waren dabei begeistert und zeigten sofort die gebastelten Artikel der Freizeit, welche in der Wohnung einen Ehrenplatz einnahmen. Die sofortige Frage war meistens: "Wann ist die nächste Indianerfreizeit?" Besuche werden durchgeführt, auf jeden Fall ist der schriftliche Kontakt des Mitarbeiters zum Kind gegeben (Geburtstag, Weihnachten).

Durch die geringe Gruppenstärke (3 - 4 Kinder) fällt es leichter:

- die Gesamtgruppe und Einzelne im Auge zu behalten
- Mit der Stärke zu arbeiten (Lob in der Sache, nicht in der Person)
- Zusammenarbeit der Gruppe fördern

Durch die Gruppenerfahrung wird den Kindern geholfen eine bessere Beziehung zu anderen Menschen zu bekommen, sich im Spiegel der Gruppe selbst wahrzunehmen. Die Kinder werden angenommen, ohne das ihr gesamtes Verhalten bejaht wird. Das erfordert hohe Flexibilität und größte Warmherzigkeit der Gruppenarbeiter. Grenzen werden hierbei klug unter Einbeziehung der Bedürfnisse des Einzelnen und der Gruppe gesetzt.

Bei unserem Personenkreis kommt es darauf an, daß der Einzelne sich nicht im Ganzen verliert, sondern daß ihm geholfen wird, sich als einmalige Persönlichkeit zu empfinden, die zum Ganzen beitragen kann.

Hier noch einige Punkte, die für die Gruppenarbeit Bedeutung haben:

- Anerkennung der einzelnen Person, echtes Annehmen der Kinder in Stärken und Schwächen
- Aufbau eines Vertrauensverhältnisses
- Ermutigung und Befähigung sich in die Gruppe hilfreich und kooperativ einzubringen
- Gelegenheiten schaffen, für neue und verschiedene Erfahrungen betr. Beziehungen und für Erfolgserlebnisse
- Kluger Gebrauch von Begrenzungen
- Warmherziger, humaner und disziplinierter Einsatz der eigenen Person des Gruppenmitarbeiters (Vergl. auch Giesela Konopka: Soziale Gruppenarbeit, ein helfender Prozeß, Blitz Verlag , 1968)

Die einzelnen Mitarbeiter sind nach einem Plan auch in die Gesamtgruppenarbeit

integriert. Eingebunden in diese Freizeit sind verschiedene erlebnispädagogische Elemente wie:

- Geländespiele (Trapperlauf, Goldsuche am Klondyke, etc)
- Lagerolympiade
- Waldführung, Leben und Verantwortung in der Natur (Bäume, Pflanzen, Tiere)
- Reiten (Partnerschaft Reiterhof)
- Lernen im Umgang mit Feuer, Pfeil und Bogen, Taschenmesser
- Bastelaktivitäten (Indianerkleidung, Lederarbeiten, Schmuck etc)
- Lagerfeuer, Nachtwanderung
- Schwimmbadbesuch
- Besuch im Freizeitpark Lochmühle

Diese erlebnispädagogischen Elemente nehmen einen großen Teil der Beschäftigung mit den Kindern ein, wir messen diesen Beschäftigungen eine große Bedeutung bei. Durch Erlebnispädagogik entwickeln die Kinder Individualität in ihrer Ganzheitlichkeit (Geist, Seele, Leib). Diesem Ziel entsprechen vor allem erlebniswährende Medien wie Natur, handwerkliche und berufliche Elemente der lernenden Arbeit, sowie künstlerisch - kreative und musische Erfahrungsprozesse.

In den oben aufgeführten Beschäftigungen messen wir der eigenen Aktivität und Handlung als Erfahrungsvoraussetzung besondere Bedeutung bei. Gerade für die von Delinquenz, Dissozialität und Aggressivität bedrohten Kinder stellen diese Beschäftigungen ein gutes Gegengift dar.

Angeboten werden außerdem kreative Workshops und Bibelandacht. Auch im sozialarbeiterischen Handeln benötigen wir einen Wertmaßstab. Schon durch unsere Anwesenheit verkörpern wir Werte. Sie sind Leitlinien für unser zweckgerichtetes Handeln und Ausgangspunkt unserer Motivation. Werte sind auch basale Ordnungskonzepte und Orientierungshilfe.

Wir bekennen uns klar zum christlichen Wertmaßstab und sehen unsere Tätigkeit als Dienst der christlichen Nächstenliebe, in Verbindung mit fachlich, sozial-arbeiterischer Tätigkeit.

Schwierig erscheint noch, ob es gelingt einen festen Mitarbeiterstab über Jahre zu behalten. Viele Mitarbeiter sind Studenten, Urlaub zum gewünschten Zeitpunkt ist bei Arbeitnehmern nicht immer möglich. Demzufolge muß ein Wechsel der Mitarbeiter akzeptiert werden.



## **6. Aufnahme- und Vermittlungsverfahren, Mitarbeiter**

In der Regel erhält das inhaftierte Elternteil die Einladung, seinem Kind diese Freizeit anzubieten. Die Verteilung erfolgt über die freie Straffälligenhilfe und Sozialdienste der Justizvollzugsanstalten (JVA). Die Anstaltsleiter wurden um Mithilfe gebeten. Das inhaftierte Elternteil wird so motiviert, im Rahmen seiner Möglichkeiten für das Kind zu sorgen, bzw. sich gedanklich damit auseinanderzusetzen. Das Kind erlebt, wie sein Vater bzw. seine Mutter ihm ein schönes Angebot unterbreitet. Oftmals ist dies ein erster Kontakt nach langer Unterbrechung. Neben vielen negativen Dingen, welche das Kind über das inhaftierte Elternteil hört, kommt hier endlich ein positives Erleben: Mein Vater, meine Mutter denkt an mich, ich bin wertgeschätzt. Um auch die Lebenspartner über dieses Projekt zu informieren, wird in den Besucherräumen der JVAs ein Aushang angebracht.

Die Anmeldungen werden vom Inhaftierten an AFEK e.V. gesandt. Von dort aus erfolgt die erste Anmeldebestätigung. Je nach Wohnort der Kinder wird die Anmeldung an den jeweiligen Kooperationspartner in NRW (Menschen in Not e.V.) oder Sachsen (Gemeindejugendwerk der Evang.Freik. Gemeinden in Sachsen) weitergeleitet. Eine zweite, detaillierte Mitteilung erfolgt dann vom Leiter der Freizeit des jeweiligen Bundeslandes. Diese Vernetzung hat als Grundlage eine sogenannte Kooperationspartnerschaft, in der jeder Partner frei ist. Derartige Kooperations-Gemeinschaften können mit jedem Träger eingegangen werden, der für diese Arbeit hilfreich sein kann und dem Inhalt dieser Arbeit offen gegenübersteht.

Der Leiter der Arbeit in Hessen ist seit über 35 Jahren in der Randgruppenarbeit an Kindern und Jugendlichen im Rhein-Main Gebiet ehrenamtlich tätig. Er war 34 Jahre lang Geschäftsführender Vorsitzender vom Verband "Jugend der evangelischen Freikirchen in Frankfurt am Main" zu dem 14 Einzelgemeinden gehören. Dieser Verband ist Mitglied im Frankfurter Jugendring. Der Leiter gehörte außerdem für 8 Jahre dem Jugendhilfeausschuß der Stadt Frankfurt an und war 8 Jahre lang als Schöffe am Jugendgericht in Frankfurt am Main tätig. Seit der Vereinsgründung von AFEK e.V., vor 30 Jahren, ist er Geschäftsführer dieses Vereins, der u.a. Mitglied im Diakonischen Werk Hessen-Nassau ist.

Alle weiteren Mitarbeiter sind ebenfalls ehrenamtlich. Es handelt sich um Frauen,

Männer und Jugendliche ab 18 Jahren aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet. Voraussetzung zur Mitarbeit bei diesem Projekt ist die Mitgliedschaft in einer Katholischen, Evangelischen oder Evangelischen Freikirche, mit Erfahrungen in der offenen Jugendarbeit. Der Mitarbeiter muß vom jeweiligen Kirchenvorstand für dieses Projekt empfohlen werden.

Die Mitarbeiter werden vorbereitend geschult. Dabei ist ein bundesweiter Austausch (Wochenende) im Angebot und zwei Vorbereitungstage in Hessen.

## **7. Einzugsgebiet**

Das regionale Arbeitsgebiet begrenzt sich auf das Land Hessen, wobei einige Kinder zur Zeit noch aus Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz kommen. Eine eigene Freizeitarbeit ist in diesen Bundesländern in Planung.

Die erste Freizeit in Hessen hatte 1995 8 Teilnehmer, 1998 waren es bereits 20. Da sich diese Freizeiten immer weiter in den Gefängnissen herumsprechen, ist mit einem jährlichen Anstieg der teilnehmenden Kinder zu rechnen.

## **8. Ausstattung und Finanzierung**

Für dieses Projekt sind inzwischen 10 Indianerzelte (Tipis) vorhanden. Durch eine wachsende Teilnehmerzahl werden in den kommenden Jahren weitere 10 Zelte sowie Ausrüstungsgegenstände benötigt (Petroleumlampen, Feuerschüsseln, Iso-Matten, Schlafsäcke, Decken etc).

Diese Freizeiten sind für die Kinder kostenlos. Die Finanzierung erfolgt zur Zeit ausschließlich aus Spenden von Kirchengemeinden, Privatpersonen und Mitarbeiter. Um das Projekt professionell weiterführen zu können, ist die Beantragung einer Förderung und Anschubfinanzierung notwendig.

## **9. Ausblick**

Das erläuterte Angebot soll speziell einer vergessenen Randgruppe dienen. Wir wollen damit vorrangig präventiv auf die Entwicklung der Kinder Einfluß nehmen. Im Alltag ausgegrenzt und unverstanden benötigen diese Kinder in besonderem Maße Anerkennung und die Sicherheit, daß sie geliebt werden. Nur so kann aggressivem und dissozialem Verhalten entgegengewirkt werden.

Seit 2007 haben wir für die 14 – 17 jährigen Jungen eine eigene Freizeit im Angebot, damit in dem schwierigen sich anschließenden Alter ab 14 Jahre der Kontakt zu den Kindern (Jugendlichen) erhalten bleibt, denn es kamen immer wieder Anfragen von 14-jährigen, die nicht mehr an der Indianerfreizeit teilnehmen können, . Für die Mädchen in diesem Alter ist ebenfalls eine eigene Freizeitplanung.

Ab dem 16. Lebensjahr besteht für die aus diesen Freizeiten herausgewachsenen Kinder, nach entsprechenden Schulungen, die Möglichkeit zur Mitarbeit. Bereits 2002 hatten wir einen ehemaligen Teilnehmer als Mitarbeiter dabei und im Jahr 2004 waren es bereits 5 ehemalige Kinder die als Mitarbeiter dabei waren.

Der Grund ist immer wieder der gleiche: sie sagen, daß Ihnen diese Freizeit im Sommer so viel gegeben hat und sie diese gute Erfahrung an die jüngeren gerne weiter geben wollen.

Weiterhin sind Angebote für die Mutter (Sorgeberechtigten) zusammen mit ihren Kindern gegeben. Im Januar 1998 führten wir zum erstenmal eine Familienfreizeit (Wochenende) durch, die dankbar von einigen Müttern angenommen wurde und die mit Ihren Kindern daran teilnahmen. 2003 nahmen bereits über 90 Personen an diesem Familienwochenende teil.

Alles braucht seine Entwicklung und muß tragfähig sein. So können wir auch hier nur mit den ersten Schritten beginnen.

Ein entstehender Förderkreis soll zu einer übergreifenden Vernetzung beitragen und Kooperationspartnerschaften ermöglichen. Dadurch werden verschiedene Projekte möglich, worin ein einzelner Träger mit seinen begrenzten Mitteln überfordert wäre.

Dieser wichtige Gedanke vom AFT - Bundesprogramm der Vernetzung kann hier neue Gestalt gewinnen und Eigendynamik erhalten. Im Namen der betroffenen Kinder geht Egoismus unter den freien Trägern immer zu Lasten der Betroffenen. Doppelangebote, Ressourcenverschwendung kann und muß vermieden werden.

Frankfurt am Main, im Oktober 2007

Friedhelm Baumgardt